

## Meister Kanazawas Zahnweh

von Wolfgang Brockers

Es muss im Winterhalbjahr 1969/70 gewesen sein, als Meister Kanazawa an einem Mittwochabend unerwartet im Eingang unseres damaligen Dojos in Mönchengladbach erschien und darum bat, das Training leiten zu dürfen. Und das kam so.

In der Gründungsphase des Karate-Dojos Mönchengladbach 1968 war Meister Kanazawa gerade Bundestrainer des Deutschen Karate Bundes. Mein Bruder Heinz-Peter besuchte zum Jahresende zusammen mit unserem Präsidenten Dr. Oden, einem renommierten Zahnarzt, einen Kanazawa-Lehrgang in Braunschweig, wo mein Bruder die Prüfung zum 1. Dan ablegen wollte. Er bestand dort den 1. Dan und Dr. Oden die Prüfung zum Gelbgurt. Weil Kanazawa bei Lehrgängen nur Englisch sprach und Dr. Oden damals zu den wenigen zählte, die das damals sicher sprachen, fungierte er schon in Braunschweig zeitweilig als Dolmetscher. Dabei kamen sich beide etwas näher und stellten fest, dass beide 38 Jahre alt waren und beide in Sportwagen vernarrt waren. Dr. Oden fuhr einen Alfa-Romeo-Flitzer und Kanazawa hatte einen aufregend aussehenden, dunkelblauen „Marcos“ aus England mit nach Deutschland gebracht, der knapp einen Meter hoch war und eine für die damalige Zeit ungewöhnliche Kunststoff-Karosserie hatte.

Der somit hergestellte persönliche Kontakt zwischen den beiden wurde noch enger, als Kanazawa einige Wochen später Anfang 1969 zu einem Lehrgang unser Dojo in Mönchengladbach besuchte. Er wohnte das Wochenende über bei Dr. Oden. Beide freundeten sich an und überließen sich auch zeitweilig gegenseitig ihr Auto. Die Lehrgangsparty mit Kanazawa fand natürlich auch im Haus von Dr. Oden statt. Der Lehrgang war nicht nur aus technischer Sicht ein besonderes Erlebnis; auch was wir damals von ihm über seinen Werdegang, seine Familie und seine unglaublichen mentalen sowie physischen Fähigkeiten erfuhren, hat uns damals tief beeindruckt. Dazu trat er mit Anzug und Krawatte als formvollendeter Gentleman auf und verabschiedete sich schließlich am Ende der Party von allen anderen Gästen überaus freundlich und wertschätzend. Seine dabei damals verwendete charmante Redewendung „I hope to see you again“ klingt mir noch immer in den Ohren.

Ein knappes Jahr später erschien dann Kanazawa in Begleitung von Dr. Oden unerwartet zum Trainingsabend in unserem Dojo. Er fragte meinen Bruder, ob er an diesem Abend Training geben dürfe, was dieser höchst erfreut bejahte. Hintergrund dieser Überraschung war, dass Kanazawa von Zahnschmerzen geplagt worden war und sich darauf an seine Freundschaft mit Dr. Oden erinnerte. So hatte er ihn in seiner Praxis in Mönchengladbach aufgesucht. Dr. Oden konnte ihn von seinen Zahnschmerzen befreien, sah das als Freundschaftsdienst und verzichtete auf sein Honorar. Da sich dies an einem Mittwoch ereignete und wir abends Training hatten, zeigte Kanazawa seine Dankbarkeit dadurch, dass er gleich danach mit zum Training kam und dieses dann leitete. Da damals nicht viele Mitglieder anwesend waren, hatte das Training etwas privateren Charakter und Kanazawa nahm sich Zeit für individuelle Korrekturen. In jedem Fall haben die Teilnehmer davon besonders profitiert, und die persönliche Bindung Kanazawas zum Dojo Mönchengladbach wurde dadurch noch etwas enger.